

Verfolgt das Unrecht nicht zu sehr

Die elften Klassen der Freien Waldorfschule Engelberg führen Brechts „Dreigroschenoper“ auf / Kartenvorverkauf läuft schon

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JOHANNA HECKELEY

Winterbach.
Unter der Treppe in der Cafeteria sitzt Macheath hinter Gittern und wartet auf seinen Henker. Auf der Treppe nebenan strömen seine Besucher als Chor zu seiner Zelle: So wird die letzte Szene der Dreigroschenoper in der Freien Waldorfschule Engelberg aussehen. Dort spielen 60 Eftklässler den Klassiker von Bertolt Brecht und Kurt Weill.

Auf Unterstützung von seinem Freund, dem Polizeiboss Tiger Brown, kann Macheath, besser bekannt als Macky, in seiner Zelle auch nicht setzen – obwohl sie „Schulter an Schulter in Afghanistan“ gestanden hätten. Gut, dass am Ende der Szene der rettende königliche Bote im goldenen Motorrad kommt, um Macky zu begnadigen.

Afghanistan, Motorradkluft: Nur „ganz geringfügig“ habe sie das Stück verändert, meint Deutschlehrerin Annette Güppertz. „Viele Anregungen, gerade bei den Kostümen, kamen auch von den Schülern.“ Gemeinsam mit ihren Kollegen hat sie sich an die Umsetzung des Klassikers aus dem Jahr 1928 gemacht.



Hinter Gittern: Macheath (Florian Linnhose), mit Ehefrau Polly (ganz links: Nora Illmann) und deren Vater Peachum (Nils Behr).

Bild: Bernhardt

Der Klassiker – behutsam modernisiert für das Stationstheater

Ihre behutsamen Modernisierungen fügen sich dabei gut in das Schulgebäude ein, das als Bühne dient: Die Schüler spielen an verschiedenen Stationen, die letzte Szene zum Beispiel unter der Treppe in der Cafeteria. Diese Idee trägt auch dem Umstand Rechnung, dass die Schule wegen neuer Brandschutzbestimmungen die Empore des kleinen Saals nicht mehr für Theatervorführungen verwenden kann. „Stationstheater passt zum Sommer, so hat es Spektakelcharakter“, meint Güppertz.

So wird das Schulgelände auf dem Engelberg ab Freitag an sieben Abenden zur Theaterbühne für eine der meistaufgeführten Handlungen: Polly, die Tochter des Bettlerkönigs Peachum, heiratet Macheath, einen Kriminellen. Das gefällt Pollys Vater gar nicht, er will Macheath an die Polizei ausliefern. Polly warnt ihren Liebsten. Der flieht in ein Hurenhaus – und die Verwicklungen nehmen ihren Lauf.

Über sechs Wochen haben die Schüler erprobt, zum Schauspielern kamen die Musiknummern. „Singen soll etwas Selbstverständliches sein, wir sind eine Schule mit Musikprofil“, erklärt Harry Schröder. Der Musiklehrer hat die Stücke mit den Schü-

lern einstudiert. Bei den Aufführungen wird er so wenig wie möglich am Klavier sitzen: „Möglichst viel sollen die Schüler machen.“

Um die Belastung für die Schüler gering zu halten und möglichst viele attraktive Rollen zu schaffen, haben die sieben Stationen immer eine andere Besetzung. Tana Förstner, die unter anderem Lucy, eine Geliebte von Macheath, spielt, ist vom Stück begeistert: „Das ist wunderbar, es gefällt mir alles“, meint die Schülerin, „auch der Gesang.“

Nora Illmann, die Polly spielt, fand die Lieder von Kurt Weill zunächst gewöhnungsbedürftig. „Ich dachte, oh Gott, ob das gut wird?“ Mittlerweile habe sie sich daran gewöhnt: „Man hört ein Stück und hat dann die ganze Zeit einen Ohrwurm.“

Die Schüler übernehmen zusätzlich Aufgaben abseits der Bühne

Die Schüler sind aber nicht nur auf der Bühne aktiv: „Alle spielen Rollen und haben noch eine weitere Aufgabe“, erläutert Anette Güppertz. Die Schüler kümmern sich um das Bühnenbild, die Kostüme und das Programmheft, aber auch um die Öff-

fentlichkeitsarbeit und die Sponsorensuche. „So können sie Eigenständigkeit lernen“, ist Lehrerin Güppertz überzeugt.

Das ganze Projekt angestoßen hat ein langgehegter Wunsch von Rainer Isbert. „Ich liebe Brecht“, meint der Mathematiklehrer. „Und die Dreigroschenoper ist sicherlich sein größtes Stück.“ Da passte es gut, dass er dieses Schuljahr Klassenbetreuer in der Jahrgangsstufe elf ist: Die elften Klassen der Waldorfschule führen zum Ende des Schuljahres immer ein Theaterprojekt durch – und so konnte der Lehrer

gemeinsam mit seinen Kollegen seinen Wunsch wahr machen.

Anette Güppertz hofft, dass die Aufführung auch nachhaltig wirkt: „Zum Beispiel, dass die Schüler lernen, ironische Distanz zu dem, was sie spielen, aufzubauen.“ Etwa, wenn sie den finalen Choral anstimmen und darin bitten, dass das Unrecht nicht zu sehr verfolgt wird.

@ Video mit Interviews und Ausschnitten aus der Probe auf www.zvw.de/schorndorf

Die Aufführungen an der Waldorfschule

■ Die „Dreigroschenoper“ wird **an sieben Abenden** aufgeführt: jeden Abend ab 19 Uhr von Freitag, 10. Juli, bis Donnerstag, 16. Juli. Das Stück dauert drei Stunden mit Pause.

■ Die Karten für die Aufführungen können **im Schulbüro der Waldorfschule** gekauft werden. Sie kosten fünf Euro.

■ Eine **Abendkasse** wird es auch geben, wenn noch Karten übrig sind. Die Verfüg-

barkeit steht auf der Internetseite <http://dreigroschenoper.ddns.net>.

■ Weil das Theaterstück **an verschiedenen Stationen im Schulgebäude** aufgeführt wird, werden nur 150 Zuschauer pro Abend dabei sein können, denn die Zuschauer laufen von Station zu Station mit. Tipp: Für einen sicheren Sitzplatz einen Klappstuhl mitbringen, die Sitzgelegenheiten sind begrenzt.